



Joachim Schulze

## **EBN-Projekte. Angewandte forschungsgeleitete Analyse externer Evidenz der Wirksamkeit von pflegerischen Assessments und Interventionen sowie Erstellung von Best-Practice Guidelines im Rahmen einer Lehrveranstaltung im Studiengang ANP**

100 – Forschungsgeleitete Lehre als Erfolgsfaktor für Innovationen in den nichtärztlichen Gesundheitsberufen

### **Abstract**

---

### **Keywords:**

Evidence Based Nursing, Lehrforschungsprojekte, cognitive apprenticeship

### **Anlass, Hintergrund**

Gesundheits- und Krankenpflege in Österreich basiert in der Praxis häufig aufgrund von tradiertem und vermitteltem Erfahrungswissen. Dieses Wissen wird i.d.R. generalisiert und dann in den konkreten Pflegesituationen angewendet und bildet den Fundus pflegerischen Handelns.

Die Wirksamkeit und Angemessenheit pflegerischer Interventionen wird zunehmend kritisch hinterfragt. Wirkt diese oder jene Maßnahme bei diesem Patienten besser? Sollen wir es so oder so tun? Wirkt etwas überhaupt? Um diese und viele andere Fragen zu beantworten und die Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige besser verstehen zu lernen als auch die Effektivität und Effizienz pflegerischen Handelns begründen zu können ist es notwendig, Erkenntnisse zu gewinnen, die in die täglichen Entscheidungen mit einbezogen werden können und auch wissenschaftliches Wissen darstellt.

Studierende der erweiterten und vertieften Pflegepraxis im Schwerrpunkt Pflegeentwicklung und PatientInnenedukation sollen – aufbauend auf den Grundkenntnissen zu Evidence Based Nursing, Pflegeforschung und Statistik, Projektmanagement und Analyse von Forschungsarbeiten sowie forschungsbasierte Entwicklung von Leitlinien – ihr theoretisches Wissen anhand eines Projekts in eine konkrete praktische Situation umsetzen können.

Die praktische Umsetzung des EBN-Prozesses erfolgt anhand pflegewissenschaftlich relevanter Fragestellungen im Rahmen einer Projektarbeit nach dem Iowa Modell. Die Phasen des EBN sowie die Implementierung und Evaluation der Ergebnisse in der Praxis sollen multiperspektivisch und interdisziplinär entwickelt werden.

Der wissenschaftliche Hintergrund lehnt sich an das Modell von Titler an. Bei diesem Modell steht zu Beginn des EBN-Prozesses ein problem- oder wissensbasierter Auslöser. Dies bedeutet, dass beispielsweise klinische Problemsituationen, Daten aus dem Riskmanagement, ökonomische oder Prozess- bzw. Veränderungsdaten auf der einen Seite, aber auch neue Forschungsbefunde, eine Veränderung der Berufs- und / oder Unternehmensphilosophie oder auch nationale oder institutionelle Standards verändert werden auf der anderen Seite als Trigger für ein EBN-Projekt dienen.

Nach der Klärung der Frage, ob das Thema für eine Gesundheitseinrichtung als prioritär angesehen werden kann wird ein Team von Expertinnen und Experten gebildet. Dieses Team sollte aus Personen bestehen, die über die Kompetenzen zur Recherche von wissenschaftlichen Forschungsbefunden, Projektmanagement und die Fähigkeit haben, die Ergebnisse für die von einer möglichen Veränderung der Handlungspraxis betroffenen Berufsgruppen wissenschaftlich aber verständlich in Form von Handlungsempfehlungen schriftlich aufzubereiten und darzustellen verfügen. (Titler et al., 2001)

Nach dem EBN-Prozess, der von Behrens und Langer für den Berufsbereich der Gesundheits- und Krankenpflege für den deutschsprachigen Raum zu Beginn der 2000er Jahre in die Fachöffentlichkeit mit eingeführt wurde folgt nach der Auftragsklärung und Teambildung die Formulierung einer Forschungsfrage nach dem Pike / Pico Schema. Im Anschluss werden im Sinne einer systematischen Literaturrecherche in facheinschlägigen Datenbanken Forschungsstudien nach der Oxford Klassifikation ab level 1b sowie Leitlinien und Synopsen gesucht und nach dem 4 Augen-Prinzip einer kritischen Bewertung nach dem Consort-Statement für randomisiert kontrollierte Studien, systematic reviews mit Metanalysen nach dem Prisma-Statement und Leitlinien nach dem Delbi-Instrument bewertet. Die Ergebnisse werden dann dahingehend diskutiert, ob zur Beantwortung der Forschungsfrage eine ausreichende und qualitativ hochwertige Forschungsbasis vorliegt und, so dies bejaht werden kann, zu einer abschließenden Empfehlung formuliert. (Behrens & Langer, 2016)

Seit dem Jahr 2011 wird diese Art forschungsgeleiteter Lehre jährlich jeweils im Wintersemester, welches das Abschlusssemester des Studiengangs darstellt, als Projekt mit Studierenden eines berufsbegleitenden Studiums durchgeführt.

### **Ziel des Projekts**

Das Ziel ist die Erarbeitung und Präsentation einer Entscheidungshilfe auf der Basis wissens- oder problemorientierter Trigger für in der klinischen Pflegepraxis relevante Themenstellungen.

Als Subziel des Projekts kann formuliert werden, dass die Studierenden Erfahrungen in den im EBN-Prozess definierten Teilschritten erwerben. Weiters, dass Sie Erfahrungen in der Teambildung gewinnen und eigenverantwortlich ein Projekt zur Formulierung von Handlungsempfehlungen zu klinischen Entscheidungssituationen entwickeln, durchführen und schriftlich ausarbeiten sollen.

Darüber hinaus soll eine empirische Analyse der Eignung des Ansatzes des Cognitive Apprenticeship im Rahmen der hochschulischen Lehre in Österreich bei berufsbegleitenden Studierenden durchgeführt werden um die Methode zu prüfen und auf ihre Machbarkeit im Kontext eines Projekts nach dem Prinzip des problem based learnings ermöglichen.

### **Fragestellungen**

Die Fragestellung für das EBN-Projekt wird einerseits von konkreten Anfragen seitens der Einrichtungen der Gesundheits- und Krankenpflege an den Lehrveranstaltungsleiter herangetragen. Andererseits ergeben sich Fragen für das Projekt auch durch Studierende, die als nebenberuflich Studierende selbst im Bereich der Gesundheitsversorgung tätig sind.

Die Fragestellung hinsichtlich der Methodik und Didaktik der Lehrveranstaltung lautet, ob der Ansatz des Cognitive Apprenticeship die im Syllabus formulierten Lernziele sowie das Ziel von Fachhochschulen die Studierenden gemäß der im Referenzrahmen der Dublin Deskriptoren formulierten Elemente zu erreichen geeignet ist.

### **Methodik**

Das dem Projekt zugrundeliegende methodisch-didaktische Prinzip ist der Ansatz des Cognitive Apprenticeship. Die vier Phasen sind dadurch gekennzeichnet, dass die Lehrperson bzw. AusbilderIn am Anfang des Lernens die einzelnen Arbeitsschritte an einem Modell vorführt (Modeling), danach sollen die Studierenden die einzelnen Arbeitsschritte selbstständig mit Hilfestellung der Lehrperson selbst durchführen (Scaffolding). Mit zunehmender Kompetenz des Lerners nimmt die Unterstützung durch die Lehrperson immer mehr ab (Fading), wobei der Lernprozess der Studierenden genau beobachtet werden muss, um adäquate Hilfestellungen geben zu können (Coaching).

Im Rahmen des Studienplans haben die Studierenden die für die Durchführung des Lehrforschungsprojekts erforderlichen Lehreinheiten mit Beginn des ersten Semesters.

Jede Studierende und jeder Studierender erstellen im Anschluss an das Projekt einen Reflexionsbericht. Diese Berichte werden in Anlehnung nach Mayring ausgewertet. Da die Reflexionsberichte bereits in schriftlicher Form vorliegen kann auf eine Transkription verzichtet werden. Die Berichte werden anonymisiert und gemäß der 8 Schritte von Mayring in Bezug auf Festlegung des Materials, Analyse der Entstehungssituation, formale Charakterisierung des Materials, Festlegung der Analyserichtung, Theoretische Differenzierung der Fragestellung, Bestimmung der Analysetechnik, Definition der Analyseeinheiten sowie Durchführung der Materialanalyse bearbeitet.

### **Ergebnisse**

Die Ergebnisse in Bezug auf die einzelnen Projektthemenstellungen wurden pro Projekt in einem Projektbericht zusammengefasst und dem Auftraggeber übermittelt.

Die Ergebnisse in Bezug zur Fragestellung, welche die Eignung des methodisch-didaktischen Ansatzes untersucht, liegen derzeit noch nicht vor. Der Prozess der Auswertung der letzten 5 Jahre soll im Frühjahr 2017 starten.

Empirisch zeigt sich aber bereits, dass die Studierenden die Elemente des europäischen Referenzrahmens wie Wissen und Verstehen, Anwendung des Wissens und Verstehens, Urteilungsvermögen, Kommunikation sowie Lernstrategien gemäß den für den zu erreichenden Grad des Studiums auf Bachelor durch das Lehrforschungsprojekt nicht nur erreichen, sondern übererfüllen und somit bereits teilweise das Kompetenzniveau eines Mastergrads erfüllen. Dies zeigt sich einerseits in den anzufertigen Abschlussberichten aber auch in den auf das Semester folgenden kommissionellen Abschlussprüfungen, bei denen die Kandidatinnen und Kandidaten komplexe Fallsituationen bearbeiten müssen um dann Lösungsvorschläge und Handlungsempfehlungen vorzustellen.

Ob dies bereits als Bestätigung bzw. Beantwortung der Fragestellungen zu sehen ist kann derzeit noch nicht abschliessend bewertet werden da die korrekte Auswertung erst begonnen werden soll. Da die Auswertung der Daten nicht hypothesenprüfend im Sinne einer quantitativen Studie erfolgen wird, sondern qualitativ und hermeneutisch interpretativ und das Ergebnis nachträglich mit den Kompetenzniveaus der Dublindeskriptoren sowie der Literatur betrachtet werden soll wären Schlussfolgerungen daher noch nicht sinnvoll zu verteidigen.

### Literaturverzeichnis

Aebersold M. et al. (2012). Innovative Simulation Strategies in Education. Hindawi Publishing Corporation Nursing Research and Practice, Volume 2012, Article ID 765212, 7 pages

Andler, N. (2009). Tools für Projektmanagement, Workshops und Consulting. Kompendium der wichtigsten Techniken und Methoden. 2., überarb. ü. erw. Aufl., Erlangen: Publicis

Bartholomeyczik, S. et al. (2008). Lexikon der Pflegeforschung. Begriffe aus Forschung und Theorie, München, Jena: Urban & Fischer

Behrens J. / Langer G. (2016). Evidence based Nursing and Caring: Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung. 4. vollst. und überarb. Auflage. Bern / Göttingen: Hans Huber, Hogrefe

Burns, N. / Grove, S.K. (Hrsg.) (2005). Pflegeforschung verstehen und anwenden, München: Elsevier

Crea A. (2011). Practice Skill Development Through the Use of Human Patient Simulation. American Journal of Pharmaceutical Education 2011; 75 (9) Article 188.

Gerstenmaier, J. & Mandl, H. (2001). Methodologie und Empirie zum Situieren Lernen (Forschungsbericht Nr. 137). München: Ludwig-Maximilians-Universität, Lehrstuhl für Empirische Pädagogik und Pädagogische Psychologie. abger. am 07.02.2017 unter: [http://epub.uni-muenchen.de/245/1/FB\\_137.pdf](http://epub.uni-muenchen.de/245/1/FB_137.pdf)

Harvey G. et al. (2002). Getting evidence into practice: the role and function of facilitation. Journal of Advanced Nursing 37(6), 577–588

LoBiondo- Wood G. & Haber J. (2005). Pflegeforschung. Methoden, Bewertung, Anwendung. 2. Aufl.. München: Urban & Fischer

Nausner, P. (2006). Projektmanagement. Die Entwicklung und Produktion des Neuen in Form von Projekten. Wien: Facultas

Panfil, E.-M. (2015). Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege. Lehr- und Arbeitsbuch für Pflegende. 2. durchges. Aufl. Bern / Göttingen: Hans Huber, Hogrefe

Polit, D. F. / Beck, CH.T., Hungler B. (2004). Lehrbuch Pflegeforschung. Methodik, Beurteilung und Anwendung, aus dem amerik. 1. Aufl. d. dt. Ausg., Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Huber

Salminen L. et al. (2009). Future challenges for nursing education – A European perspective: Nurse Education Today 30 (2010) 233–238

Schaeffer, D. / Behrens, J. / Görres, S. (Hrsg.) (2008). Optimierung und Evidenzbasierung pflegerischen Handelns. Ergebnisse und Herausforderungen für die Pflegeforschung. Weinheim und München: Juventa

Svejda M. et al. (2011). Building the Clinical Bridge to Advance Education, Research, and Practice Excellence. Hindawi Publishing Corporation Nursing Research and Practice. Volume 2012, Article ID 826061

Titler, M. G., Steelman, V. J., Budreau, G., Buckwalter, K. C., Goode, C. J. (2001). The Iowa Model of Evidence-Based Practice to Promote Quality of Care. Critical Care Nursing Clinics of North America, 13, (4), 497-509